

mittel. Aber mehr als das: wenn Religion, Moral und Wissen sich wandeln, sich zu einer höheren Stufe entwickeln und sich dann bei den alten Überlieferungen Schwierigkeiten oder gar Unmöglichkeiten ergeben, so ist die allegorische Deutung ein naheliegender Ausweg. Die Stoiker wandten sie an auf die homerischen Götter mit ihren menschlichen, allzu menschlichen Lebensgewohnheiten, und hellenistische Juden, wie Philon von Alexandria, führten diese exegetische Methode für das Alte Testament ein. Sie wurde, zumal unter dem Einfluß des Origenes von Alexandria, auch von den Christen übernommen. Die Auslegungskunst, die damit aufkam, erstreckte sich auf die ganze Hl. Schrift und zeitigte die wunderlichsten, seltsamsten Spekulationen, die man mitunter nur noch als ein absonderliches Spiel der Phantasie bezeichnen kann. Ich erwähne hier nur den umfangreichen Jobkommentar Gregors d. Gr.⁷⁵⁾ und Beda Venerabilis, dessen exegetische Methode Claude Jenkins in dem von Hamilton Thompson 1935 herausgegebenen Beda-Gedenkbände beleuchtet hat⁷⁶⁾; oder man lese das erste Kapitel („Letter and Spirit“) in dem neuen Buche von Beryl Smalley, *The Study of the Bible in the Middle Ages* (1941).

Auch die beiden Schwerter bei Lukas fanden ihre allegorische Deutung. Ambrosius und viele nach ihm dachten an das Alte und das Neue Testament⁷⁷⁾. Es gab auch andere Erklärungen, und wir haben sogar Verzeichnisse von biblischen Allegorien, die sich auf *gladius* sowohl wie auf andere Worte beziehen⁷⁸⁾, aber niemand dachte vor dem 11. Jh. bei dieser Lukasstelle an Kirche und Staat. Karl d. Gr., der so aufgeschlossen war für Fragen der Gelehrsamkeit, fragte seinen angelsächsischen Mitarbeiter Alkuin nach der Bedeutung der Schwerter bei Lukas und Matthäus; Alkuin antwortete in einem langen Brief: die beiden Schwerter sind

⁷⁵⁾ *Moralia*, Migne 75/76.

⁷⁶⁾ Bede, *his Life, Times and Writings. Essays in commemoration of the twelfth centenary of his death* edited by A. Hamilton Thompson (1935) S. 152 ff.

⁷⁷⁾ Ambrosius, *Expositio evang. secundum Lucam* 10, 55, ed. C. Schenkl, CSEL. 32, 3 (1902) 476; vgl. auch Beda, *In Lucae evang. Expositio* 6, 22, Migne 92, 601 f. und Anselm von Laon, *Glossa ordinaria*, Migne 114, 340 (die *Glossa ordinaria* ist nicht von Walahfried Strabo verfaßt; vgl. Beryl Smalley S. 39 ff. [und Spicq S. 44, 111]); ähnlich noch Bruno von Segni in seinem Lukaskommentar 2, 48, Migne 165, 445.

⁷⁸⁾ Hrabanus Maurus, *Allegoriae in universam sacram Scripturam*, Migne 112, 940 ff.; Garnerius von St. Victor, *Gregorianum* 8, 17, Migne 193, 322 ff.; Alanus ab Insulis, *Liber in distinctionibus dictionum theologicarum*, Migne 210, 803 f.; vgl. auch Lecler I S. 304 Anm. 16.